

Interview mit Elke Mecklenburg, die in der SS-Verwaltung des Ahnenerbe arbeitete und die Witwe des SS-Offiziers Otto Mecklenburg war. Berlin, 1990.

Danke, dass Sie einem Besuch zugestimmt haben. Wie bereits erwähnt, bin ich neugierig auf Ihre Erfahrungen vor und während des Krieges. Darf ich damit beginnen, Sie zu fragen, an was Sie sich aus der Zeit vor Hitlers Machtergreifung erinnern, vielleicht an Ihr frühes Leben?

Elke: Ja, mein Herr, Sie dürfen. Ich stamme aus dem ehemaligen Ostpreußen, wurde aber 1924 nach Berlin umgesiedelt, als mein Vater eine Arbeit in der Stadt annahm. Als wir dort ankamen, war ich 15 Jahre alt und hatte überhaupt keine Ahnung von Politik. In der Tat war die SA hier noch nicht offen aktiv, aber die Roten schon. Ich sah die Plakate, die sie überall in der Stadt aufhängten. Berlin war damals ein seltsamer Ort, wie eine andere Welt. Die Stadt war zu einem internationalen Zentrum geworden, in dem sich Menschen aller Nationen aus verschiedenen Gründen trafen. Mein Vater arbeitete im Gesundheitsministerium und beklagte sich über die Ausländer und Drogenkonsumenten, die eine Belastung für die Dienste darstellten. Wir kamen aus einer ruhigen Stadt und ich war nicht darauf vorbereitet, so viele Menschen in Berlin zu sehen, es war eine belebte Stadt mit vielen Autos und viel Trubel. Ich ging in das, was von der Schule übrig geblieben war, und machte eine Ausbildung zur Bürokauffrau. Die Zeiten waren damals hart für Familien und statt an eine Hausfrau zu denken, wollte ich arbeiten, um mir schöne Dinge zu kaufen. Von Hitler hatte ich bis 1925 noch nichts gehört, als ich begann, Plakate zu sehen, die für seine Männer aufgehängt wurden, die für Positionen in den Räten kandidierten. Die Roten rissen sie oft herunter oder steckten sie in Brand, und ich kann mich noch an die Abneigung erinnern, die ich gegen die Roten empfand. Ich kannte polnische Freunde, die von den schlimmen Dingen erzählten, die sie hörten, als die Roten Polen angriffen.



Demonstrationszug von Mitgliedern des Jung-Spartakus-Bundes (JSB) in Berlin am 1. Mai 1925

Ich ging in das, was von der Schule übrig geblieben war, und machte eine Ausbildung zur Bürokauffrau. Die Zeiten waren damals hart für Familien und statt an eine Hausfrau zu denken, wollte ich arbeiten, um mir schöne Dinge zu kaufen. Von Hitler hatte ich bis 1925 noch nichts gehört, als ich begann, Plakate zu sehen, die für seine Männer aufgehängt wurden, die für Positionen in den Räten kandidierten. Die Roten rissen sie oft herunter oder steckten sie in Brand, und ich kann mich noch an die Abneigung erinnern, die ich gegen die Roten empfand. Ich kannte polnische Freunde, die von den schlimmen Dingen erzählten, die sie hörten, als die Roten Polen angriffen.



Kommunistischer „Roter Frontkämpferbund“ schleift eine schwarz-weiß-rote Fahne durch den Straßenschmutz

In meiner Schule gab es viele Schüler, deren Familien Mitglieder der Rotfront waren. Ich war wiederum nicht politisch, aber ich fand sie größtenteils verabscheuungswürdig, einige benahmten sich wie wilde Tiere, und die Mädchen waren wie Huren. Sie trugen geschminktes Zeug, das wie bei Prostituierten aussah, und ich bin sicher, dass einige von ihnen es auch waren. Ich freundete mich schnell mit Mädchen an, die wie ich waren und nur in Ruhe gelassen werden und die Schule beenden wollten. Diese Roten übernahmen Berlin und hielten oft Paraden ab. Ich ging im Sommer 1927 zu einer und sah Schilder mit der Aufschrift "Gott ist tot", "Nationalismus ist eine Sünde", "Religion ist eine Droge für das Volk" und "Deutschland existiert nicht". Ich dachte mir schon damals, dass diese Leute einem fremden Herrn dienen und versuchen, mein Heimatland und

mus ist eine Sünde", "Religion ist eine Droge für das Volk" und "Deutschland existiert nicht". Ich dachte mir schon damals, dass diese Leute einem fremden Herrn dienen und versuchen, mein Heimatland und

seine stolze Vergangenheit zu zerstören. Das war der Tag, an dem ich politisch wurde. Damals gab es so viele Parteien in Deutschland. Und ich neigte zu dem, was mein Vater mochte, alles, was nichts mit



Adolf Hitler spricht zum ersten Mal in Berlin (13.1927 im Clou)

einen Aufmarsch der Berliner SA beobachten. Ich war beeindruckt, echte deutsche Männer zu sehen, mit schönen Uniformen, Medaillen und schick marschierend. Sie wurden ausgebuht und von gelegentlichen Rotfrontmitgliedern mit Gegenständen beworfen, aber die Polizei unternahm nichts. Wissen Sie, der Grund, warum sich so viele von uns zu Hitler und seinen Ideen hingezogen fühlten, lag nicht darin, dass er gut reden konnte und die Wahrheit sagte, sondern darin, wie man seine Leute behandelte. Die Polizei kam zu einer Schlägerei und verhaftete die SA-Männer, während sie die Roten laufen ließ. Sie verhafteten Leute und verhängten Bußgelder für das Anbringen von Plakaten und dergleichen, ließen aber die Rotfrontplakate hängen. Wir sahen, wie ungerecht das alles war, und mein Vater sagte, hinter der Verfolgung stecke das große Geld. Aber alles, was das bewirkte, war, dass die stillen Deutschen Hitler unterstützten; sie sahen diese Ungerechtigkeit und drückten ihre Wut mit ihrer Stimme aus. Mehr und mehr Menschen erkannten, dass die politische Landschaft eingeebnet wurde. Es zeichnete sich nur eine politische Partei ab, die in der Lage zu sein schien, unsere Situation zu verbessern. Man war entweder für Deutschland oder für die Eine-Welt-Ordnung. Ich wurde jeden Tag weiter auf die Seite Hitlers gezogen. Ich beendete die Schule und begann als Angestellter in einer kleinen Firma zu arbeiten, die Reifen verkaufte. Das war 1928 und ich hatte Glück. Der Zusammenbruch kam im November, aber die Reifenverkäufe waren immer noch stark, da alles, was mit Autos zu tun hatte, vor dem finanziellen Zusammenbruch sicher war.

Rotfront zu tun hatte. Ich begann auch, die Nazis zu sehen. In meiner Schule war damals ein Mädchen, dessen Vater zu Hitler konvertierte und der auch in der Partei war. Sie wurde schikaniert und belästigt, ich glaube, einmal wurde ihr auf dem Flur der Rock heruntergezogen, um sie zu beschämen. Der Schuldirektor unternahm nichts, da die Eltern der Jungen ihn wohl bedroht hatten. Sie tat uns leid und so gingen wir zu ihr, um Freundschaft zu schließen.

Wir sahen die Rotfront als das, was sie war: gegen Deutschland, Gott und unser Volk. Ich lernte das Mädchen, dessen Namen ich nicht mehr weiß, wirklich kennen, aber wir liefen zusammen und verbrachten Zeit in der Bibliothek. Bei einer dieser Gelegenheiten konnte ich



*Schließung der SA-Heime durch den Berliner Polizeipräsidenten (10.10.1931)
Die Betten obdachloser SA-Männer werden einfach auf die Straße gestellt*

In diesem Jahr wuchs die SA sprunghaft an, da immer mehr Menschen zu Hitler überliefen. Es kam zu weiteren Aufmärschen und Straßenkämpfen mit der Rotfront. Einige SA-Mitglieder wurden auch getötet. Ich arbeitete mit einem Mann zusammen, der in der Rotfront war und damit prahlte, dass er sie bekämpfte und ihnen Ziegelsteine aus den Fenstern an den Kopf warf. Ich hatte Angst, über Politik zu sprechen, aber innerlich war ich voller Abscheu vor diesem Mann, der sich selbst als Deutscher bezeichnete, aber Männer bekämpfte, die Deutschland retten wollten. Außerdem war Berlin zu dieser Zeit wie ein offener Drogen- und Sexmarkt. Es gab ein paar Straßen, in die man sich nicht hineintraute. Sie waren voll von Zuhältern, Drogenhändlern und Prostituierten. Die Mafia lieferte sich hier sogar Straßenschlachten mit rivalisierenden Banden, um ihre Verbrechensstützpunkte zu sichern. Der Mann, mit dem ich arbeitete, prahlte oft damit, dass er dieses Gesindel kannte, und versuchte, mich mit sich zu ziehen. Ich sah einige der Mädchen, die er mitbrachte, und sie sahen aus wie tot für die Welt. Lebensfreude und Moral waren aus ihren Seelen gesaugt. Hier wurden mir auch die Augen für das jüdische Problem geöffnet. Ich begann zu bemerken, dass viele der Zuhälter und Drogenhändler, die in schönen Autos herumfuhren, nicht wirklich deutsch aussahen. Sie hatten große Hakennasen, schwarzes, welliges Haar, hohe Stirnen und schwarze Kulleraugen. Ratten, sagte ich immer. Meine Freundin, die jetzt Mitglied der Nationalsozialistischen Partei war, sprach oft über die jüdische Übernahme der deutschen Gesellschaft.



3.8.1932: SS-Anwärter Fritz Schulz, Friseur aus Berlin
Nach dem Reichstagswahlsieg erschossen, als er mit Kammeraden an einem kommunistischen Lokal vorbeiging.

Sie klärte mich darüber auf, dass sie im Rechtswesen, in den Medien, im Bankwesen, in der Kunst, in der Unterhaltung und bei den sehr Wohlhabenden überrepräsentiert waren. Das war für mich und für viele andere Deutsche augenöffnend. Sie machten nur einen winzigen Prozentsatz unserer Bevölkerung aus, dominierten aber einige Bereiche, und das nicht auf eine gute Art und Weise. Mir ist aufgefallen, dass sie bei weitem die unzüchtigen und unmoralischen Berufe dominierten. Pornografische Bücher und Filme trugen allesamt jüdische Namen, ebenso wie die Werbung für Homosexualität. Als Hitler für den Reichskanzler kandidierte, stimmte ich mit fester Überzeugung für ihn. So habe ich diese Stadt in Erinnerung, bevor er kam. Sie war so voller Leben und Kultur, aber es existierte ein Gift in ihr.

Wie ich hörte, war Ihr Mann bei der SS. Wie haben Sie sich kennengelernt?

Elke: Ja, mein Otto war bei den Totenkopf-Einheiten und war ein früherer Anhänger Hitlers. Er war sogar bei einigen der späteren Straßenschlachten mit der Rotfront dabei. Er erzählte von den schmutzigen Tricks, die sie gegen die SA anwandten, und wie die SA zurückschlug. Er war 1931 mit

Hitler in Braunschweig und er sagte, er habe mit einem jungen Roten gekämpft, der diese Schlagringe hatte. Er nahm sie ihm ab, als er den Kampf gewann, und behielt sie. Es war illegal, sie zu besitzen, da sie einen Kiefer brechen konnten. Er bewahrte sie in seiner Tasche auf, damit er sie bei Bedarf zur Hand hatte, aber er war stark und muskulös und kam gut zurecht.



Film und Bühne werden von Juden okkupiert, und die Negertänzerin Josephine Baker in der Asphaltpresse als neue künstlerische Offenbarung gefeiert

Nach seiner Zeit in der SA wurde er in die SS aufgenommen, die ihm half, sein Studium der Verhaltenswissenschaften zu beenden. Er wurde auf die Offizierschule geschickt und ich lernte ihn in einem Club kennen, als er seinen Abschluss machte. Ich arbeitete damals in einer großen Papierfabrik als Telefonistin und Sachbearbeiterin. Ich war mit einer Freundin zusammen und wir sprachen darüber, dass wir uns gute Männer suchen und über eine Heirat nachdenken sollten. In diesem Moment kam er auf mich zu und fragte, ob er mich auf einen Cocktail einladen dürfe. Ich sagte ja und der Rest ist Geschichte. Wir umwarben uns eine Zeit lang und er hielt bei meinem Vater um meine Hand an. Wir hatten eine sehr schöne private SS-Zeremonie, die sein Kommandant beaufsichtigte, und dann die offizielle Hochzeit in der Marienkirche in Berlin-Mitte.

Was hat Ihr Mann bei der SS gemacht?

Elke: Ja, er war im SS-Hauptamt für die Rehabilitierung der politischen Gefangenen zuständig. Er besuchte oft die politischen Lager, um zu sehen, ob die Gefangenen auf ihre Entlassung hinarbeiteten. Er befragte sie, um zu sehen, ob sie für eine Rückkehr in die Gesellschaft geeignet waren. Er sagte, dass viele von ihnen darauf erpicht waren, auf den Rockzipfel des neuen Staates aufzuspringen und so taten, als hätten sie sich nie dagegen gewehrt. Andere waren Wiederholungstäter. Sie wurden entlassen und gerieten dann wieder in Schwierigkeiten, was zu längeren Haftstrafen führte. Hitler gewährte ein breites Spektrum an Begnadigungen, aber viele machten sich sofort an die Arbeit, sich zu widersetzen. Er war so frustriert, dass diese Menschen nicht erkennen konnten, dass der Nationalsozialismus eine gesunde Vision für Deutschland war. Es ging darum, sich um sich selbst, die Familie, die Nachbarn und die Nation zu kümmern. Die Liebe zu seinem Volk ist die höchste Tugend, die man besitzen kann. Die SS stand über der normalen deutschen Gesellschaft, da sie eine höhere Berufung hatte, ein Rassenbewusstsein zu schaffen, das vielen normalen Menschen fehlte.



KL Dachau: Der Führer des Schutzhaftlagers weist einer Gruppe von Häftlingen die Tagesarbeit zu. Einer der Gefangenen ist zur Führung der angetretenen Gruppe bestellt.



Schulwandbild Rassenkunde, Wandtafeln für den Rassen- und Vererbungskundlichen Unterricht I. Reihe Tafel 3, 1940er Jahre

Er diskutierte oft mit Häftlingen über dieses Thema, da Liberalismus und Gier die Menschen dazu brachten, nicht zu sehen, dass Rasse in der Welt des politischen Überlebens alles ist. Er sagte, dass sie eine Ideologie der einen Welt und der einen Rasse anstrebten, die direkt von [Karl] Marx und [Peter] Kropotkin stamme. Die Juden, die die Roten der Welt geschaffen und geeint haben, sorgten dafür, dass die Rasse als unwichtige Illusion angesehen wurde. Otto sagte oft, dass es das Werk des Teufels sei, die wichtigste Sache der Welt so unwichtig erscheinen zu lassen. Ich habe wirklich angefangen, das zu verstehen, es macht so viel Sinn, und ich kann es heute mehr denn je sehen. Ich fürchte, das ist ein viel größerer Kampf, als sich selbst Hitler hätte vorstellen

können. Viele tapfere Seelen wurden verschleppt, und ich glaube, dass sie eines Tages zurückkehren werden, wie es vorhergesagt wurde. Die Welt wird sehen, dass wir Recht hatten.

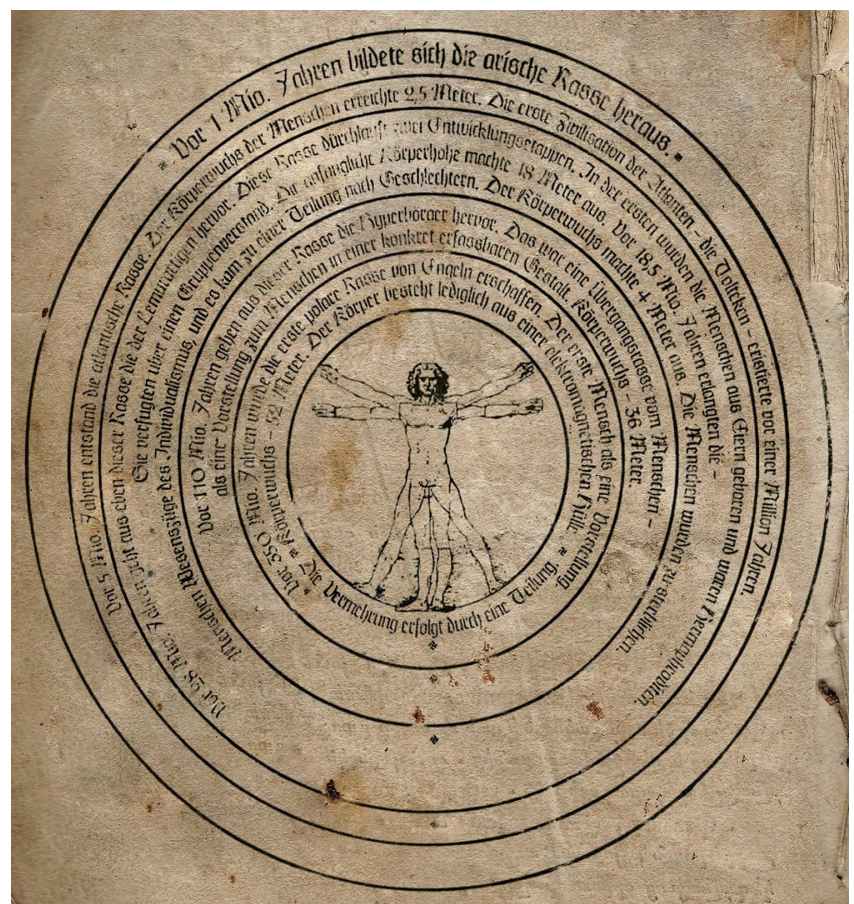


Der Weltfeind traf das, was für die Schöpfung am wichtigsten und am schwächsten war. Es gab so viele Menschen, die einfach nicht erkennen konnten, dass eine gesunde Gesellschaft nicht aus einer gemischten oder unreinen Gesellschaft bestehen kann. Dasselbe gilt für die Politik: Nur eine Partei sollte eine Gesellschaft durch den Willen und die Stimme des Volkes regieren. Mein Mann hat es geschafft, dass ich im SS-Hauptbüro als Sekretärin im Büro für Bildung und Ahnenerbe eingesetzt wurde. Vielleicht interessiert es Sie, dass ich 1939 auf die Wewelsburg geschickt wurde, um die dortige Bibliothek zu besichtigen. Die SS stellte sicher, dass die Aufklärung der Deutschen über unsere Vergangenheit an erster Stelle stand. Ich wurde vom Leiter des Forschungsinstituts begrüßt und bekam eine Führung durch die wunderbaren Museumsstücke.

Was tat Ihr Büro bzw. wofür war es zuständig?

Elke: Das Büro war ein Zusammenschluss von Autoren, Forschern und Pädagogen, die sich mit der germanischen und europäischen Geschichte befassten. Der Schwerpunkt lag auf der Förderung einer neuen Idee über das genetische Erbe der Germanen in Europa und woher es stammt. Es gab Studien, die darauf hindeuteten, dass das, was als Nordeuropäer, Nordische oder Germanen bezeichnet wird, in anderen Teilen der Welt vorkam. Es gab Hinweise darauf, dass unser Volk überall auf der Welt lebte und für die Gründung und Erschaffung fortschrittlicher Gesellschaften wie Atlantis verantwortlich war. Das ist real, wissen Sie, es wurde nur noch nicht endgültig gefunden. Jede große Zivilisation wurde nur durch den genetischen Marker des Blutes groß. Ich war sehr daran interessiert, auch wenn ich kein Forscher war, aber ich las gerne die Bücher, die man mir schickte. Auch mein Otto war von dieser Idee begeistert, denn es war ein faszinierendes Studium der alten Geschichte und Archäologie. Sie hätten ihn gerne kennengelernt, und er Sie auch. Ich vermisse ihn immer noch. Die SS hatte Gruppen von Wissenschaftlern, die an weit entfernte Orte fuhren und Funde und Ausgrabungen studierten.

Dies geschieht auch heute noch und einige großartige Funde haben tatsächlich einiges von dem bewiesen, was die SS-Forscher über die Ursprünge Europas und die Menschen, die vor Tausenden von Jahren hierher kamen, behaupteten. Es ist eine interessante Frage, ob ein einziges Volk all die großen Zivilisationen und Gesellschaften der Welt geschaffen und aufgebaut hat. Genau darum ging es in unserem Forschungsbüro. Es gab noch andere kleine Projekte, wie die Dokumen-



Die fünf Urrassen. Die Evolution des Menschen. Übersetzung eines alttibetischen Manuskripts. Auszug aus einem Wochenalmanach des Ahnenerbe. Dieser ist nach dem Interview in diesem Kanal als PDF zu finden.

tation der kulturellen Unterschiede zwischen den deutschen Regionen und so weiter. Es gab viele kleine Lieblingsprojekte, die die Leiter genehmigten. Ich hielt die Akten sauber und ordentlich, so dass sie, wenn sie Ausgaben oder Zusammenfassungen sehen wollten, geordnet und vollständig waren.

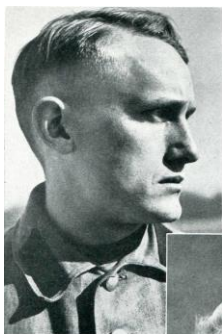
Das ist interessant. Heute wird die SS als eine Art böse, dunkle, finstere Macht des Teufels angesehen. Hat die SS jemals dem Bösen Gehorsam geschworen oder dunkle Mächte angebetet?

Elke: Ich weiß nicht, worauf Sie hinauswollen. Gehörte die SS zu bösen Mächten, ist es das? Mein Gott, nein. Ich weiß nicht, warum man so etwas heute sagt, aber die SS war nicht für so etwas. Ein normaler Deutscher schaute zu den Sternen auf und wollte sich nur sicher und geborgen fühlen. In der SS war das Leben tiefer; wir konnten zu den Sternen hinaufschauen und unsere Vergangenheit und unsere Ewigkeit sehen. Die schwarze Uniform wurde nur getragen, um die Vergangenheit der Leibgarde-Husaren zu symbolisieren, die die deutschen Könige bewachten. Der Totenkopf stammte ebenfalls von den Leibgarde-Husaren, er bedeutete Treue, bis der Tod Sie erlöst. Die SS wurde schon früh gegründet, um Hitler bei seinen Reden zu bewachen, wenn die Rotfront versuchte, ihn daran zu hindern. Sie entwickelte sich zu einer Leibwache für



Adolf Hitler mit jungen SA-Männern vom Stoßtrupp „Adolf Hitler“ um 1922. Er gilt als die Keimzelle der Schutzstaffel.

alle Führer der Partei. Sie schmückten sich mit den Insignien der alten Geschichte der deutschen Husaren, die einen großen Platz in der deutschen Geschichte hatten.



Sollte in diesen verschiedenen Körpern



Himmler wollte dasselbe von seinen SS-Männern, einen großen Platz in der deutschen Geschichte. Die SS sollte ein Vorbild für alle Deutschen mit reinem germanischen Blut sein. Sie wissen, dass man nicht gemischten Blutes sein musste, um dazuzugehören. Sogar ich musste mich testen lassen, bevor wir heiraten konnten; kein fremdes, nicht-europäisches Blut durfte Teil der Genetik sein. Das war unumstößlich. Ich weiß, dass das bei einigen, die der SS vorwarfen, elitär zu sein, Probleme verursachte, aber darum ging es doch, oder nicht? Die SS sollte etwas Neues für Deutschland sein, das auf alten Traditionen aufbaut und doch eine neue Form der Gemeinschaft sein sollte. Es sollte Gebiete geben, in denen nur SS-Familien zusammenleben und ihre Kinder in den Lehren der alten Traditionen erziehen konnten. Einige verstanden nicht, warum das wichtig war, aber die SS-Familien schon. Wir wollten, dass unsere Kinder dort aufwachsen, wo sie verstehen, wie wichtig ihr rassisches Erbe ist, und dass sie es bewahren. Es ist keine Unwahrheit, dass die Zeugung eines blondhaarigen und blauäugigen Kindes von größter Bedeutung war. Schon damals machte diese Art von germanischem Blut nur einen kleinen Prozentsatz der Bevölkerung aus. Das war für Genetiker und Forscher alarmierend, denn sie glaubten, dass dies die reine Form der Schöpfung war, die am Ende vergiftet wurde. Auf diese Weise taten sie das Werk des Herrn, indem sie versuchten, das zu reparieren, was böse Menschen verdorben hatten.

die gleiche Seele, der gleiche Geist wohnen?



In diesem Zusammenhang ist wichtig zu wissen, dass wir auf niemanden herabgesehen haben, der anders war, wie Sie vielleicht vermuten, da Sie braunes Haar haben. Es bedeutete nur, dass die helleren Gesichtszüge verschwanden und wir versuchten, dies rückgängig zu machen. Gegen Menschen mit anderen Merkmalen war nichts einzuwenden, aber dieses Merkmal musste geschützt werden, da es am Aussterben war. Einigen von

denen, die, wie ich schon sagte, die Rasse und ihre Bedeutung nicht verstehen, erscheint diese Sache dunkel oder unheilvoll. Die Juden sind diejenigen, die die großen Rassen vergiften. Jene und deren Gott wissen, wie sie diejenigen der Erleuchteten zerstören können, indem sie das Blut, das rein gehalten werden sollte, durch Vermischung verunreinigen und vergiften. Ich sehe das heute in den Medien. Jedes Mal, wenn ich eine Werbung für neue Musik, Mode oder Unterhaltung sehe, wird diese Zerstörung

vorangetrieben. Sie zielen damit auf uns junge Menschen ab, denn sie wissen, dass wir dagegen geimpft wurden und es sehen können. Es ist nichts Böses oder Finsteres daran, sein Blut und sein Erbe schützen zu wollen. Ganz und gar nicht.



Der Bau der Reichsautobahnen stellten ein ab 1933 begonnenes innovatives Verkehrsprojekt dar. 1934 waren über 85.000 Arbeiter beim Autobahnbau beschäftigt, 1936 waren es schon 130.000. Noch wichtiger waren die rund 300.000 Beschäftigten von direkten und indirekten Zuliefererfirmen.

Was glauben Sie, wie es Hitler gelungen ist, Deutschland aus dem Chaos zu befreien, in dem es sich befand?

Elke: Nun, ich bin kein Wirtschaftswissenschaftler, also kann ich Ihnen sicher nur eine sehr einfache Erklärung geben. Wie Sie wissen, ging es Deutschland in den frühen 1930er Jahren schlecht. Es gab eine galoppierende Inflation, Arbeitslosigkeit, Krankheit und Depression. Es war ein

trauriger Zustand, und die Menschen hatten genug davon. Wir wollten eine Veränderung und Hitler schien der Mann zu sein, der sie herbeiführen konnte. Soweit ich weiß, warf er die Regeln des Versailler Vertrags über Bord, entließ alle, die das deutsche Volk wie Blutegel aussaugten, und schuf Arbeit. Der Arbeitsdienst war genial, denn er gab jedem Arbeit, der sie brauchte. Er sorgte dafür, dass die Deutschen zunächst Waren für Deutschland produzierten und dann für den Export, wenn wir Überfluss hatten. Ich weiß, dass es Preiskontrollen für Waren und Dienstleistungen gab. Die Kapitalisten hassten diesen Schritt, da sie der Meinung waren, dass man so viel verlangen können sollte, wie jemand zu zahlen bereit ist. Diese Denkweise ermöglichte eine Inflation, bei der die Preise aufgrund von Gier immer weiter stiegen.

Es sollte einen vereinbarten Preis für Waren und Dienstleistungen geben, aber man durfte zu keinem Zeitpunkt ausgenutzt werden. Ein Beispiel wäre ein Klempner, der zur Schule gehen musste, um diesen Beruf zu erlernen. Seine Fertigkeit war lebenswichtig und besonders und nicht viele konnten sie ausführen. Er verlangte eine Gebühr für seine Dienstleistung, damit es sich lohnte, diesen Beruf auszuüben. Die Gebühr musste aber auch fair sein und durfte nicht so hoch sein, dass man sich den Klempner nicht mehr leisten konnte. Es war dasselbe mit



Wettbewerb der Maurerlehrlinge

Geräten und Kleidung. Es war schön und gut, dass jemand etwas im Kopf erschaffen konnte, aber es war nicht in Ordnung, einen Schuh herzustellen, dessen Produktion ein paar Pfennige kostete, und dann 20 Mark für den Kauf zu verlangen. Das war unfair gegenüber dem Käufer und gab dem Hersteller zu viel für das Endprodukt. Ich sehe das heute bei den Schuhen, die in China hergestellt werden. Die Herstellung kostet den Hersteller ein paar Pfennige, weil die Arbeitskräfte dort billig sind, aber sie verlangen 50 Mark oder mehr als Aufschlag. Das ist Ausbeutung des Volkes, und Hitler hat das

verhindert. Es war nichts falsch daran, reich zu werden und eine gute finanzielle Zukunft zu haben, es wurde sogar gefördert. Es war nicht in Ordnung, sich auf unfaire Weise an seinem Volk zu bereichern. Verstehen Sie das? Er gab der Arbeit auch ein Gefühl der Ehre zurück, während die reichen Städter immer auf die Arbeiter herabblickten. Sie hielten sie für dumm oder zu faul, um einen Beruf zu erlernen oder eine höhere Ausbildung zu machen. Jeder musste zum Arbeitsdienst gehen. Dadurch lernten sie, dass manuelle Arbeit ein wichtiger Teil jeder Gemeinschaft ist und niemals verachtet werden sollte.

Natürlich war dies alles nur möglich, weil er, was vielleicht das Wichtigste war, jeden Widerstand beseitigte. Er war in einer einzigartigen Position, denn er war ein Revolutionär und andere Revolutionäre wollten ebenfalls eingreifen. Er konnte sie entweder dazu bringen, sich seiner Partei zu unterwerfen, oder er verbannte sie. Einige arbeiteten später gegen ihn und griffen ihn aus der Ferne an. Er beseitigte auch den jüdischen Einfluss in Politik und Gesellschaft, was allein schon einen großen Teil des Aufschwungs ausmacht. Er entfernte die Einflüsse, die der deutschen Gesellschaft das Lebensblut aussaugten. Die Drogen, die Kriminalität und die Unmoral waren wie über Nacht verschwunden. Diejenigen, die dafür verantwortlich waren, wurden verhaftet oder flohen in andere Länder. Das hatte es in unserer Geschichte noch nie gegeben, es war also alles neu. Es dauerte eine Weile, bis sich alles eingespielt hatte, aber langsam ging es voran, mit einigen Hindernissen wie dem Fall [Ernst] Röhm. Er war ein Revolutionär, der die SA für mehr einsetzen wollte als nur für den Kampf gegen die Rotfront und um Hitler an die Macht zu bringen. Er wollte eine nationale Revolution im leninistischen Stil, bei der das ganze Land von der SA regiert und die Industriellen abgesetzt wurden. Hitler war dagegen, denn er wusste, dass dies nicht der richtige Weg war. Der Nationalsozialismus war eine Mischung aus Rassensozialismus und den guten Seiten des Kapitalismus. Das Ergebnis war eine wettbewerbsfähige, aber kontrollierte Gesellschaft, die dem Ganzen zugute kam.



Die Allianz zwischen Hitler und Röhm war brüchiger, als es nach außen schien. Vor allem die Politiker in der Partei, die er nach Aussage von Georg Bell nur als Demagogen bezeichnete, waren dem Stabschef der SA ein Dorn im Auge. Das Bild, das Röhm im Gespräch mit Hitler zeigt, entstand auf dem Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg im Jahre 1933.



Mitglieder des RAD helfen bei der Herstellung eines Entwässerungsgrabens zwischen Feldern

Bruder war in der SA und er war nicht glücklich darüber, als dies geschah. Die SS hatte die Aufgabe, die SA zu säubern, und sie tat dies mit eisernem Willen, um sicherzustellen, dass die Dinge richtig gestellt wurden und nur Hitler die Partei regierte. Damit trat sie auf einige Zehen, aber im Interesse der Rettung der Nation war das notwendig. Es ist interessant, dass die neue Rotfront die SA-Männer, die gesäubert

Sehr schnell war Deutschland viel stärker als unsere Rivalen. Sogar Amerika kopierte die Idee des Arbeitsdienstes, und andere Nationen folgten, um sich aus der Depression zu befreien. Deutschland war unter Hitler eine veränderte Gesellschaft; ich habe es aus erster Hand erlebt und gesehen. Er musste gegen Röhm vorgehen, der dazu beitrug, die SA zu einer guten Kampfgruppe zu formen. Aber er hatte auch keine Skrupel, Hitler zu untergraben, um seine eigene Agenda voranzutreiben, und viele seiner Männer schlossen sich ihm in diesem Sinne an. Mein

wurden, gerne als Opfer darstellt. Ich behaupte, sie wussten, worauf sie sich einließen; sie waren bereit, Röhm und nicht Hitler zu folgen.



Sie haben entweder für ihren Verrat oder bestenfalls für ihren blinden Gehorsam einen Preis bezahlt. Hitler zeigte, dass ein gewöhnlicher Mann sich erheben und mit dieser Bewegung zu etwas Großem werden konnte. Leider versuchten andere, weniger loyale Männer, ihm das streitig zu machen, wofür er gekämpft hatte. Deshalb brauchte er die SS, um ihn und seine Macht zu schützen. Himmler nutzte diese Prominenz, um die SS zu einer neuen Denkweise über das Leben und die Rasse aufzubauen. Hätte man der SS schon früh die Kontrolle über den Krieg übertragen, wäre er, so glaube ich, anders ausgegangen. Es gibt Gerüchte, dass es Waffen gab, die 1945 getestet und erprobt wurden. Alles hinter dem Rücken Hitlers, der sich weigerte, ihre Erforschung zu erlauben, bis es zu spät war. Am Ende gab es so viele interne Kämpfe und Verrat, dass es unmöglich wurde, zu gewinnen. Hitler schien keine Wunderwaffen einsetzen zu wollen, die ganze Städte auslöschen können. Er war über weite Strecken des Krieges ein Rassist und versuchte, Europa so gut wie möglich zu schützen, selbst wenn es ihn vernichten wollte. Er zahlte den Preis für diese Einstellung, und ich glaube, das hat uns den Krieg gekostet.

Warum glauben Sie, dass der Krieg begann, da Deutschland es so gut hatte? Es scheint, als ob alles weggeworfen wurde.

Elke: Das ist eine großartige Frage, und ich habe meine eigene Meinung dazu, die von meinem Mann sicherlich geteilt wird. Hitler war kein Politiker, er wollte eigentlich nie einen Krieg, aber er verstand nicht, welche Intrigen die globalen Eliten gegen ihn schmiedeten. Niemand wollte einen Krieg in Polen; er war es nicht wert, egal aus welchem Grund. Es ging darum, dass sich die Deutschen in Polen an allen Ecken und Enden beschwerten, dass es Misshandlungen gab. Hitler glaubte das, und ich weiß, dass es die Wahrheit ist, und er wollte das verhindern. Der zusätzliche Vorteil war, dass wir das ganze verlorene Land, das Polen nach dem ersten Krieg erhalten hatte, zurückhaben wollten. Er verhandelte und erlaubte den Verbündeten einzugreifen, um Polen zu signalisieren, dass Deutschland eine Lösung des Problems, aber keinen Krieg wollte. Die Polen wurden von Großbritannien gelenkt und dazu angestachelt, einen deutschen Angriff zu provozieren, so dass sie irrational wurden.

Hitler wollte Deutschland nur schützen, indem er sich weigerte, dass sich die globalen Cliquen in Deutschlands politische Sphäre einmischten. Er dachte, dass der Angriff auf Polen nur eine schnelle, lokale Angelegenheit ist, die beweist, dass der Frieden nur erreicht werden kann, wenn alle deutschen Gebiete zurückgegeben werden. Von da an geriet der Krieg außer Kontrolle, denn immer mehr Nationen begannen, sich für eine Seite zu entscheiden und die Politik zu stören. Hitler wurde in den Krieg hineingezogen und



Hier ist der britische Führer und Massenmörder Winston Churchill auf einem Foto im Gangster-Stil.

war nicht mehr in der Lage, ihn zu beenden, es sei denn, er hätte sich vollständig ergeben. Das kam nicht in Frage und war unrealistisch, als Deutschland noch siegte. Das spätere Ziel war die vollständige Vernichtung Deutschlands durch die Alliierten, und das veranlasste uns, bis zum bitteren Ende zu kämpfen. Es wäre eine Hegemonie in Europa möglich gewesen, bei der Deutschland eine Schlüsselrolle auf der Weltbühne hätte spielen können, aber die Cliques, die die Welt regieren, wollten das nicht zulassen. Hitler provozierte sie, indem er ihre Macht angriff und sie vor der Welt bloßstellte. Sie setzten auf einen Krieg, und Hitler wurde hineingezogen, weil er dachte, es würde sich um eine kurze, begrenzte Aktion handeln.

Ich glaube wirklich, dass er um jeden Preis Frieden wollte, aber die Alliierten ließen ihn nicht aus dem Spiel, egal wie. Ich weiß, dass die Grünen sogar das Gerücht in die Welt setzten, Hitler stecke in der Tasche dieser Leute und sie hätten ihn benutzt, um alte Machtpunkte zu zerstören, die ihnen im Weg standen. Sie sagen, er habe den Krieg verursacht, um die Eliten noch reicher zu machen und mehr Macht zu erlangen. Das alles rührt von der Tatsache her, dass er direkt nach dem Krieg ein Spion für die Armee war. Das mag sein, aber ich glaube, dass er das Problem erkannte und es so gut er konnte anging. Er war ein Liebhaber Deutschlands und der deutschen Kultur. In Mein Kampf ist das deutlich zu lesen. Er war in keiner Weise in der Hand des Weltfeindes. Er hat versucht, ihn zu zerstören.



Der Psychopath, US-Präsident F. D. Roosevelt, inmitten seiner jüdischen Berater, war darauf aus, das jüdische Finanzsystem zur Unterjochung der Welt zu retten.

„Roosevelt sah voraus, Hitlers Wirtschaftssystem werde weltweit zu blockhaften, staatswirtschaftlichen Handelsbeziehungen führen. Roosevelt musste sein Volk auf einen offenen Konflikt mit Hitler vorbereiten. Am 25. April 1935 bereits wettete er mit seinem Vertrauten William Bullitt, Botschafter in Paris, ein Krieg werde zuerst in Europa ausbrechen und nicht, wie lange befürchtet, im Pazifik.“ (Der Spiegel, Nr. 17/1995, S. 166/175)



Max Friese: Macht dich frei!